

Elsass, Lothringen und Vogesen

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Andilly

Am Rande der Reiserouten durch Elsass-Lothringen und die Vogesen liegen viele Kriegsgräberstätten der beiden Weltkriege und des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Allein in dem Dreieck Wissembourg, Mulhouse und Metz ruhen auf über 40 Anlagen des Ersten und Zweiten Weltkrieges rund 90 000 deutsche Gefallene.



In Frankreich betreut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. auf Grund der zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Kriegsgräberabkommen 192 deutsche Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges mit 768 000 Toten und 23 Kriegsgräberstätten des Zweiten Weltkrieges mit über 240 000 Toten.



Bad Niederbronn (Niederbronn-les-Bains)

Am Ende des Zweiten Weltkrieges erreichten die Kämpfe auch diese Gegend, wobei die Stadt Bad Niederbronn erheblich zerstört wurde. Auf der Anhöhe, auf der heute die deutsche Kriegsgräberstätte Niederbronn liegt, beerdigten die Amerikaner eigene und deutsche Gefallene. Nach Kriegsende wurden die amerikanischen Gefallenen nach St. Avold umgebettet. In den Départements Bas Rhin und Moselle lagen damals viele Tausend deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges auf 774 Gemeinden verteilt, innerhalb der Gemeinden wiederum verstreut über Felder und Wiesen, Wegränder und Waldungen. Sie wurden nach Abschluss des deutsch-französischen Kriegsgräberabkommens auf die zentrale Kriegsgräberstätte Niederbronn umgebettet. In den Jahren 1961 bis 1966 hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Friedhof gärtnerisch und baulich hergerichtet. Für die nahezu 15 500 deutschen Gefallenen entstand hier in Niederbronn eine würdige Ruhestätte.

Die deutsche Kriegsgräberstätte liegt etwa 350 Meter vom Ost- rand des Ortes entfernt auf einer rund fünf Hektar großen Hochfläche. Im Eingangsbau, einem langgestreckten eingeschossigen Bau aus Vogesensandstein, befindet sich der Besucherraum. In dem Besucherraum ausliegende Namenbücher mit den Angaben über die hier bestatteten Toten sowie ein Orientierungsplan helfen dem Besucher beim Auffinden der Grablage. Das Gräberfeld ist in 46 Blöcke unterteilt. Die Einzelgräber, durch Grabkreuze aus Naturstein gekennzeichnet, tragen auf beiden Seiten die Namen von je zwei Toten, jedes Kreuz kennzeichnet damit den Ruheplatz von vier Toten. Liegende Namensplatten kennzeichnen die Lage eines Gruppengrabes mit mehr als zwei Toten. Vom Eingang aus führt der Hauptweg auf das sich in der Mitte der Kriegsgräberstätte befindliche Hochkreuz.

Auf sieben in gleichem Abstand zueinander stehenden Steinblöcken liest der Besucher die Namen der Gemeinden, aus deren Bereich Gefallene nach Niederbronn überführt wurden. Die wenigen Namen stehen hier stellvertretend für etwa 800 Umbettungs-



Kriegsgräberstätte Niederbronn-les-Bains

orte. Am Ende des Hauptweges, der vom Hochkreuz nach rechts abbiegt, befindet sich das Ehrenmal. Es ist ein Rundbau aus rotem Vogesensandstein mit einem Durchmesser von 18 Metern. Sein kuppelförmiges, mit Blei verkleidetes Dach ruht auf Stahlbetonpfeilern. Durch eine kreisrunde Öffnung in der Dachmitte dringt Licht in den fensterlosen Innenraum ein, in dessen Mitte sich das Kameradengrab befindet. Zur Erinnerung an in Frankreich ruhende ungarische Soldaten wurde in der Halle eine Stele aufgestellt. Die Kriegsgräberstätte wurde am 1. Oktober 1966 eingeweiht. Neben dem Friedhof hat der Volksbund 1994 eine Jugendbegegnungsstätte geschaffen; sie trägt den Namen „Albert-Schweitzer-Begegnungsstätte“. Sie wurde im Jahr 2000 vergrößert, um deutsche und französische Schulklassen gleichzeitig zu empfangen und gemeinsame Projekte mit beiden Nationen durchzuführen. Insbesondere Jugendliche, aber auch Erwachsene werden in Seminaren und Exkursionen betreut und informiert (Erlebnispädagogik).



Jugendbegegnungsstätte Niederbronn-les-Bains

Strasbourg-Cronenbourg (Straßburg-Cronenbourg)

Diese Kriegsgräberstätte wurde in den Jahren 1888 bis 1914 als Garnisonsfriedhof angelegt. Während des Ersten Weltkrieges erhielten hier 1 707 deutsche, 386 französische Soldaten und 1 164 verstorbene Kriegsgefangene verschiedener Nationen ihre letzte Ruhestätte. Im Zweiten Weltkrieg wurden 879 deutsche und 1 969 französische Gefallene zugebettet. Der Volksbund übernahm mit dem französischen Gräberdienst den Ausbau und die Pflege dieser Kriegsgräberstätte. Straßburg-Cronenbourg ist einer der Friedhöfe, auf denen deutsche und französische Soldaten gemeinsam bestattet sind. Die gärtnerische Gestaltung der Gräberanlage vermittelt dem Besucher ein einheitliches Gesamtbild.

Auf folgenden deutschen Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges im Département Haut-Rhin ruhen Gefallene des Zweiten Weltkrieges: Cernay (1 479), Guebwiller (175), Breitenbach (173),

Ammerschwihr (Trois-Epis) (14), Munster (33), Ste.-Marie-aux-Mines (136). In den Départements Moselle und Vosges gibt es eine Reihe von Kriegsgräberstätten, auf denen deutsche und französische Gefallene unmittelbar nebeneinander ruhen. Es sind die Friedhöfe Reillon, Dieuze, Bising (Belles-Fôrets), Gosselming, Sarraltroff, Sarrebourg, Plaine-de-Walsch, Abreschviller, Senones, Ranrupt, Bertrimoutier und Saulcy-sur-Meurthe.

Bergheim

Bergheim liegt westlich der Hauptstraße Straßburg – Colmar, etwa 55 Kilometer von Straßburg entfernt.

Der „Grasberg“

Der Friedhof Bergheim liegt auf dem „Grasberg“, einer den Vogesen vorgelagerten Höhe (337 Meter über NN).

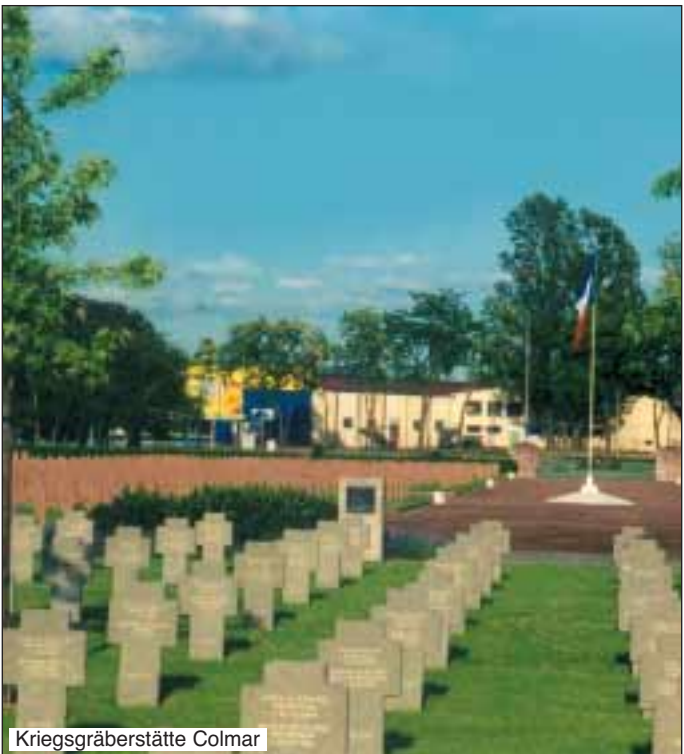
Die 5 309 Kriegstoten liegen in vier Gräberfeldern. Ursprünglich waren sie an 225 Orten im Département Haut-Rhin bestattet. Der Friedhof ist vier Hektar groß und teilweise durch eine Stützmauer begrenzt. Die Grabzeichen aus Naturstein tragen die Namen und Daten von je drei Gefallenen. An höchster Stelle überragt ein sechs Meter hohes Hochkreuz den Friedhof. Im Eingangsgebäude mit überdachter Eingangshalle befinden sich ein Orientierungsplan sowie eine Inschrift mit Angabe der Belegungszahl. Im Aufenthaltsraum – neben dem Büro des Friedhofsverwalters – liegt das Namenbuch der hier Ruhenden aus.

Nur 13 Kilometer südlich von der deutschen Kriegsgräberstätte Bergheim entfernt hat der französische Gräberdienst den Nationalfriedhof Sigolsheim „Blutberg“ angelegt.

Die in Bergheim und Sigolsheim Ruhenden sind zum großen Teil im Winter 1944/45 bei den Kämpfen im südlichen Elsass gefallen. Die Kriegsgräberstätte wurde am 7. Juni 1975 eingeweiht.

Colmar

Im Norden der Stadt Colmar wurde eine Kriegsgräberstätte für 863 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges angelegt. Sie grenzt unmittelbar an den französischen Nationalfriedhof Colmar. Der Linge-Pass, etwa 25 Kilometer von Colmar entfernt, war 1915 Schauplatz schwerster Kämpfe. Man kann noch heute die Linienführung der Schützengräben erkennen. Auf der hier in der Nähe angelegten Kriegsgräberstätte Hohrod-Bärenstall ruhen 2 460 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges.



Kriegsgräberstätte Colmar

Cernay

Etwa 35 Kilometer südlich von Colmar liegt Cernay, über die D 83 gut zu erreichen.

Hier ruhen 7 429 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges, von ihnen 6 007 in Einzelgräbern und 1 422 in zwei Kameradengräbern. Etwa sechs Kilometer nördlich von Cernay liegt der im Ersten Weltkrieg, besonders im Jahre 1915, hart umkämpfte Hartmannsweilerkopf. Bei den Kämpfen fielen rund 10 000 Soldaten. Die französischen Toten wurden zum französischen Nationalfriedhof Silberloch, die deutschen Toten zum deutschen Soldatenfriedhof Cernay, überführt. Zahlreiche deutsche Kriegsgefangene, die im südfranzösischen Raum in der Zeit zwischen 1914 bis 1920 in Gefangenschaft verstorben waren, wurden nach Cernay umgebettet. Dies war notwendig, da sie ursprünglich auf zahllosen kleinen Gemeindefriedhöfen weit auseinander liegender Orte beigesetzt waren, was die Pflege sehr erschwerte.

Im rückwärtigen Teil des Friedhofes ruhen 1 479 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges in Einzelgräbern. Der Friedhof wurde in den Jahren 1979 bis 1983 neu gestaltet, erhielt neue Grabzeichen, ein Eingangsgebäude mit überdachter Eingangshalle sowie ein Pflegegebäude. Die Wiedereinweihung fand im Juni 1984 statt.



Kriegsgräberstätte Cernay

Der Friedhof Reillon

Im September 1920 legten die französischen Behörden in Reillon nebeneinander eine deutsche und eine französische Kriegsgräberstätte an. Auf dem französischen Teil bestatteten sie 882 ihrer Toten in Einzelgräbern und 367 Tote in zwei großen Kameradengräbern, auf dem deutschen Teil 969 Gefallene in Einzelgräbern und 1 873 in ebenfalls zwei Kameradengräbern. Die deutschen Toten wurden anfangs aus Feldgräbern der näheren Umgebung nach Reillon umgebettet, später, nach entsprechender Herrichtung im Jahre 1924, auch aus aufgelösten kleineren Friedhöfen, darunter aus Amenoncourt, Badonwiller, Baccarat, Blâmont, Bionville und Leintrey.

Nach 1945 haben die französischen Behörden wiederum eine größere Zahl deutscher Gefallener des Zweiten Weltkrieges, die bis dahin auf kleinen Friedhöfen im Département Meurthe-et-Moselle beigesetzt waren, nach Reillon umgebettet, und zwar in einen besonderen Teil, der sich an den deutschen Friedhof des Ersten Weltkrieges anschließt.

Der Volksbund bettete bis 1960 Soldaten auf diese Anlage um. Die gärtnerischen und baulichen Arbeiten wurden in den Jahren 1961 bis 1963 durchgeführt. Insgesamt wurden hier 2 256 Gefallene in Einzelgräbern und 330 Gefallene in einem Kameradengrab bestattet. Ein schmaler, mit Platten befestigter Weg führt den Besucher zu der Eingangspforte, die durch eine schwere, mit Kupfer beschlagene Eichentür verschlossen ist.



Kriegsgräberstätte Reillon

Das in Vogesensandstein ausgeführte Eingangsgebäude fügt sich gut in das landschaftliche Bild der Umgebung ein. Die Eingangshalle öffnet sich zum Friedhof hin und gibt dem Eintretenden den Blick auf das Gräberfeld frei.

In dem schlicht gehaltenen Aufenthaltsraum steht eine Steinbank für die Besucher. In einem in die Wand eingelassenen Schränkchen wird das Namenbuch der auf dem Friedhof ruhenden Gefallenen aufbewahrt.

Die Gräber tragen Stelen aus Naturstein mit je vier Namen für die Gefallenen des Ersten und je sechs Namen für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Als Schwerpunkt der Anlage erhebt sich an der höchsten Stelle des Nordhanges auf einem plattenbelegten Freiplatz das Mahnmal in Form einer übergroßen Stele. Der aus Natursteinen geschaffene Kubus trägt auf seiner Vorderseite ein 3,20 Meter hohes Bleikreuz.

Am 17. August 1963 wurde diese Stätte eingeweiht. Ein Denkmal auf dem Gräberfeld des Zweiten Weltkrieges weist auf acht hier ruhende Gefallene des Krieges 1870/71 hin.

Toul

Auf dem Zivilfriedhof in Toul befindet sich ein kleines Feld mit Gräbern deutscher Kriegstoter 1870/71.

Über 33 100 Gefallene ruhen in Andilly

Die deutsche Kriegsgräberstätte liegt im französischen Département Meurthe-et-Moselle, etwa 12 Kilometer nördlich der Stadt Toul, und ist die größte des Zweiten Weltkrieges in Frankreich.

In der Gemarkung des kleinen Ortes Andilly begann am 12. September 1944 der amerikanische Gräberdienst mit der Einbettung eigener und deutscher Gefallener. Es handelte sich dabei zunächst um Tote, die im Raum westlich von Metz gefallen waren. So entstand der „US Temporary Cemetery Andilly“ für 3 400 amerikanische und 5 000 deutsche Soldaten.

In den Jahren 1945/46 legte der amerikanische Gräberdienst in St. Avold einen endgültigen Friedhof für seine Gefallenen an und überführte alle auf provisorischen Anlagen Bestatteten, darunter auch die Toten von Andilly, auf diese Anlage. Es kamen 575 Gefallene aus St. Avold und 4 891 aus Epinal-Dinoze, so dass die Zahl der in Andilly ruhenden Soldaten auf 11 000 anstieg. Im deutsch-französischen Kriegsgräberabkommen vom Jahre 1954 wurde vereinbart, dass Andilly als endgültige deutsche Kriegsgräberstätte bestehen bleibt. Zubettungen begannen im Jahre 1957 aus den Départements Nièvre, Saône-et-Loire, Côte d'Or, Haute-Marne, Jura, Doubs, Haute-Saône, Vosges, Belfort, Meuse und Meurthe-et-Moselle.



Kriegsgräberstätte Andilly

Bei den Umbettungsaktionen mit einer planmäßigen Durchsichtung des gesamten Geländes wurden fast 2 000 bis dahin in der Grablage unbekannte deutsche Tote, vor allem in den Vogesen, gefunden. Nach Abschluss der Umbettungsarbeiten im Frühjahr 1961 begann die landschaftsgärtnerische und bauliche Gestaltung des Friedhofes.

Ein Wall, der mit Sträuchern bepflanzt ist, bildet eine dauerhafte Einfriedung. Verstreut stehende Baumgruppen und ein dichter Kranz von Bäumen rund um den Friedhof verleihen diesem bereits heute den Charakter eines lichten Haines.

Durch eine Tür im Eingangsbau betritt der Besucher den Friedhof und hat von hier aus einen weiten Blick über das Gräberfeld. Links liegt die Ehrenhalle, deren Nischenwand das Mosaik von drei trauernden Soldaten zeigt. In einer Nischenwand steht ein Kreuz, das einst auf der deutschen Kriegsgräberstätte Pouxoux gestanden hatte. Deutsche Kriegsgefangene hatten es für ihre toten Kameraden geschnitzt. Auf der rechten Seite, in einem kleinen Raum, liegen in einem Schrein die Namenbücher der hier Bestatteten aus.

Der Friedhof wurde am 29. September 1962 eingeweiht.

Auch die Jugend half

Bereits 1959 haben in einem internationalen Jugendlager junge Menschen aus vielen Nationen dem Volksbund beim Ausbau der Kriegsgräberstätte geholfen. Seit dieser Zeit kommen fast alle Jahre Jugendliche auf die Friedhöfe, um beim weiteren Ausbau und der Pflege zu helfen. Neben der Friedhofsarbeit haben sie gute Kontakte zur französischen Bevölkerung geschlossen und wesentlich dazu beigetragen, Ressentiments abzubauen.

Auf dem Wege nach Metz liegen drei deutsche Kriegsgräberstätten aus dem Ersten Weltkrieg: Bouillonville mit 1 383 Gefallenen, Thiaucourt-Regniéville mit 11 685 Gefallenen und Fey mit 2 006 Gefallenen. Die Anlagen Thiaucourt und Fey wurden vom Volksbund 1974 neu gestaltet und mit Metallkreuzen versehen. Thiaucourt ist die größte Anlage aus dem Ersten Weltkrieg in Ostfrankreich. Ebenfalls in Thiaucourt, am nördlichen Ortsausgang, liegt der amerikanische Soldatenfriedhof St. Mihiel.

Metz

Während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 wurden bei Gravelotte westlich von Metz etwa 7 000 deutsche und französische Gefallene gemeinsam in einer Gräberanlage bestattet. Weitere Denkmäler und Friedhöfe für Gefallene aus den Jahren 1870/71 findet der Besucher an vielen Plätzen des Départements insbesondere in den Räumen Gravelotte, St. Privat, Vionville, Noisseville und anderen.

Am Stadtrand von Metz (Richtung Thionville) befindet sich die deutsche Kriegsgräberstätte Metz-Chambière (früher Garnisonsfriedhof) aus dem Ersten Weltkrieg mit 2 056 Gefallenen. Sie liegt inmitten eines Friedhofes, der auch französische, englische, belgische, italienische und russische Soldaten birgt. Nahe der Kriegsgräberstätte Metz-Chambière befindet sich ein jüdischer Friedhof mit einem sehr alten Teil, auf dem vier deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges ruhen.

St. Avold: Die größte amerikanische Kriegsgräberstätte in Europa

Die größte amerikanische Kriegsgräberstätte des Zweiten Weltkrieges in Europa liegt bei St. Avold. Der überwiegende Teil der 16 000 zunächst hier Bestatteten gehörte zu den Infanterie- und Panzerdivisionen der 7. US-Armee. 1948 wurden Gefallene aus den Orten Limey, Andilly und Hochfelden nach St. Avold zugebettet. Amerikanische Gefallene aus Polen, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Deutschland wurden hierher umgebettet. Dadurch erhöhte sich die Belegungszahl auf 26 000 Gefallene. Auf Wunsch der Angehörigen wurden etwa 60 Prozent der Gefallenen nach Amerika überführt. Für die noch verbleibenden 10 489 Toten schuf der amerikanische Gräberdienst eine bleibende Gedenkstätte, die am 15. Dezember 1949 der Öffentlichkeit übergeben wurde. Der Friedhof hat heute eine Gesamtfläche von 46 Hektar.

Auf dem Gemeindefriedhof von St. Avold ruhen 212 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges. Südlich von St. Avold, an der N 74, liegt eine weitere deutsche Kriegsgräberstätte des Ersten Weltkrieges. Sie wurde im Stadtwald des Ortes Morhange, zuerst als Garnisonsfriedhof, später als Kriegsgräberstätte für 4 753 Gefallene angelegt. Die Toten, die hier auf dem Friedhof Morhange ihre letzte Ruhe erhielten, waren bereits 1914 bei den Kämpfen um Lothringen gefallen.

Spicherer Höhen

Der Friedhof Spicherer Höhen aus dem Zweiten Weltkrieg liegt in einem kriegsgeschichtlich bedeutsamen Gebiet. Bereits während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 entbrannten um dieses strategisch wichtige Gelände erbitterte Kämpfe, da von hier aus das ganze Vorgelände bis Saarbrücken beherrscht werden konnte. Gräber und Denkmäler aus dieser Zeit zeugen davon. Der Volksbund hat 1998 die deutsch-französische Kriegsgräberstätte „Giffertswald“ ausgebaut. Am 9. August im gleichen Jahr konnte die Kriegsgräberstätte eingeweiht werden.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges besetzten deutsche Truppen diese Höhe. Im Frontbereich wurde für die Gefallenen eine Kriegsgräberstätte angelegt. Nach Kriegsende bettete die Gemeinde Spichern einige Gefallene aus Feldgrablagen auf diesen Friedhof um. In einer Vereinbarung zwischen der französischen Gemeinde Spichern und der Stadt Saarbrücken wurde diese Anlage als erster Friedhof des Zweiten Weltkrieges in Frankreich von der Stadt Saarbrücken gestaltet und endgültig angelegt. Vom Friedhof aus hat man einen schönen Blick auf die Stadt Saarbrücken und das Saartal.

Heute ruhen hier 110 Gefallene des Zweiten Weltkrieges.

Nach dem deutsch-französischen Kriegsgräberabkommen wurde dieser Friedhof später als 23. Kriegsgräberstätte in das Vertragswerk aufgenommen.



Kriegsgräberstätte Spicherer Höhen

Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges:

<u>Ortsname</u>	<u>Gefallene</u>
<u>Abreschviller/Moselle</u>	274
<u>Ammerschwyr (Les Trois-Epis) Ht.-Rhin</u>	259
<u>Avricourt/Moselle</u>	559
<u>Bertrimoutier/Vosges</u>	6 749
<u>Bisping/Moselle</u>	598
<u>Bouillonville/M.-et-M.</u>	1 383
<u>Breitenbach/Ht.-Rhin</u>	3 362
<u>Cernay/Ht.-Rhin</u>	7 429
<u>Colmar/Ht.-Rhin</u>	866
<u>Dieuze/Moselle</u>	107
<u>Fey/Moselle</u>	2 005
<u>Gerbéville/M.-et-M.</u>	5 462
<u>Gosselming/Moselle</u>	259
<u>Guebville/Ht.-Rhin</u>	1 063
<u>Haguenau/Bas-Rhin</u>	188
<u>Hohrod/Ht.-Rhin</u>	2 460
<u>Illfurth/Ht.-Rhin</u>	1 964
<u>La Broque/Bas-Rhin</u>	1 933
<u>Lafrimbolle/Moselle</u>	2 110
<u>Lagarde/Moselle</u>	379
<u>Metz/Moselle</u>	2 056
<u>Morhange/Moselle</u>	4 753
<u>Munster/Ht.-Rhin</u>	382
<u>Neufchâteau/Vosges</u>	120
<u>Plaine-de-Walsch/Moselle</u>	277
<u>Ranrupt/Bas-Rhin</u>	92
<u>Reillon/M.-et-M.</u>	2 842
<u>Sarraltroff/Moselle</u>	92
<u>Sarrebourg/Moselle</u>	83
<u>Saulcy-sur-Meurthe/Vosges</u>	370
<u>Saverne/Bas Rhin</u>	310
<u>Senones/Vosges</u>	1 528
<u>St. Avoird/Moselle</u>	1 492
<u>Ste.-Marie-aux-Mines/Ht.-Rhin</u>	1 036
<u>Strasbourg/Bas-Rhin</u>	1 707
<u>Thanvillé/Bas Rhin</u>	645
<u>Thiaucourt/M.-et-M.</u>	11 685
<u>Thionville/Moselle</u>	787
<u>Walscheid/Moselle</u>	364

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier in Frankreich und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Commerzbank Kassel
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal, Deutschland
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt